

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Arbeiter 1 Mk., durch
Boten in Remberg 1.10 Mk., in Remberg,
Korn, Laboff, Merzig, Gommeln 1.16 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfspaltige Beitzelle
oder deren Raum 10 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtseitiges
Unterhaltungsblatt „Spiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“.
Eingelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Soel, Remberg.

Nr. 50.

Remberg, Sonnabend den 28. April 1906

8. Jahrg.

Die deutsche Mittelstands- vereinigung.

(In Vorbereitung der demnächst stattfindenden Ver-
sammlungen. Siehe Inserat.)

Die Entwicklung der Großindustrie und
des Großhandels auf der einen und die der
Sozialdemokratie auf der anderen Seite hat
den Mittelstand, vor allem die produktiven
Schichten derselben, mehr und mehr in eine
schwierige Lage gebracht. Die Gehegung hat
den Mittelstand vernachlässigt und wesent-
liche Forderungen unerfüllt gelassen. Die
Warenhäuser ruinieren alljährlich eine große
Menge selbständiger Erzeugnisse, unlauterer
Wettbewerb schädigt Kaufmann und Hand-
werker, die Konsumvereine nehmen einen großen
Umschwung an und entziehen dem kleineren
und mittleren Kaufmann den Kundenteil. Die
völlige Gewerbefreiheit bedeutet die Frei-
heit des Großen, den Kleinen zu erdrücken.
Eine Organisation und ohne Zusammenstoß
kann der Mittelstand, da in dem der Ab-
wicklungsprozess immer weiter vorwärts
schreitet, sehr zum Schaden der Gesamtheit
des Volkes, das mit dem leistungsfähigen
Mittelstand eine seiner besten Stützen ver-
liert würde.

Wer mit uns der Meinung ist, daß es sich
nicht darum handelt, auf einer Seite wenige
Rechte und auf der anderen viele Arme zu
haben, sondern wer der Ansicht ist, daß es
am besten ist, wenn eine große Zahl wirt-
schaftlicher mittlerer Erzeugnisse besteht, der
wird die Entwicklung lebhaft befehlen.
Nach der Bevölkerung vom Jahre 1900
sind die selbständigen Erzeugnisse im Deutschen
Reiche seit 1882 um 139 000 zurückgegangen,
während sie, entsprechend der Bevölkerungszu-
nahme, sich um 600 000 hätten vermehren
müssen. Im Verhältnis zu 1882 haben wir
also 769 000 selbständige Erzeugnisse zu wenig.

An den nachgehenden Stellen sieht man
dieser Entwicklung sehr wohl gegenüber.
Wenn ein Regierungsbeamter mit kleinem
Nehlscheitern zugeben konnte, daß die Groß-
städter 8400 kleinere und mittlere Meister
bereits aufgelassen haben und dergleichen mehr,
so kann man es verstehen, daß man darüber
in mittelständlichen Kreisen nicht gerade er-
baut ist. Man fängt dort allmählich an zu be-
grüßen, daß es an der Zeit ist, sich zusammen-
zuschließen, wenn man auf die Gehegung
einen Einfluß ausüben will.

Seit 30 Jahren sind die Organisationsbe-
strebungen im Gange. Auf dem großen
Handwerkerkongress, der im vorigen Jahr in Mag-
deburg stattfand, wurde wieder einmal mit
allem Nachdruck auf die Notwendigkeit einer
umfassenden Organisation hingewiesen. Im
November vorigen Jahres fand dann die
Konstituierung der deutschen Mittelstands-
vereinigung in Berlin statt. Sie hat ihren
Sitz in Hannover und bezweckt durch den Zu-
sammenstoß der einzelnen, aus Angehörigen
des Mittelstands bestehenden Vereinigungen
die Wahrnehmung der Berufs- und Staats-
interessen des deutschen Mittelstandes, vor-
nehmlich bei den politischen und Gemein-
dewahlen, sei es innerhalb der bestehenden Par-
teien, sei es außerhalb derselben neben diesen.
Sie verneht also die Zahl der bestehenden
Parteien um keine neue. Ihr Programm ist
lediglich wirtschaftlicher Natur, alle rein poli-
tischen, sowie religiösen Fragen sind von der
Behandlung ausgeschlossen, was natürlich nicht
ausschließt, daß die Vereinigung treu zu
Kaiser und Reich steht.

Die Deutsche Mittelstandsvereinigung hat
bereits in allen Teilen des Reichs Dis-
triktgruppen gegründet, die bei den Wahlen mit
den Kandidaten Fühlung nehmen und sie für
die Forderungen des Mittelstandes interessieren
sollen. Hier und da sind mit Unterstützung
anderer Parteien eigene Kandidaten aufgestellt
worden, und im Wahlkreis Müritzer Altort
wurde Drehschmiedes Probst als Mittel-
standsmandat in der bayrischen Landtag ge-
wählt. Die Distriktgruppen schließen sich zu
Wahlkreisvereinigungen und diese zu Landes-
und Provinzialverbänden zusammen.

Neben den Distriktgruppen ist die Möglichkeit
gegeben, daß sich die großen wirtschaftlichen
Verbände der Vereinigung korporativ an-
schließen. Bereits sind eine große Zahl von
solchen Verbänden angeschlossen, so der Ver-
band Deutscher Bäcker, der Bund Deutscher
Buchbinder-Zunahmen, der Bund Deutscher
Schuhmacher-Zunahmen, der Bund Deutscher
Stellmacher-Zunahmen, der Bund Deutscher
Tischler-Zunahmen, der Bund Deutscher
Tischler-Zunahmen, der Verband Deutscher
Schlosser-Zunahmen, der Deutsche Malerbund, der Säch-
sische Gärtnerverband usw.

Die Vereinigung will nicht nur Hand-
werker, Kaufleute und Gewerbetreibende, son-
dern auch Beamte, Lehrer, Ärzte, Techniker
usw. umfassen, und tatsächlich sind bereits in
vielen Distriktgruppen fast alle mittelständischen
Schichten vertreten.

hat doch auch die Beamtenchaft ein starkes
Interesse an der Erhaltung eines leistungsfähigen
Mittelstandes, da doch die Kinder der
Beamten nicht alle wieder Beamte werden
können, sondern zum Teil vom Mittelstande
hat der Arbeiter, der für sich oder seine
Kinder die Erhaltung einer größeren wirt-
schaftlichen Selbständigkeit anstrebt, die er
innerhalb des Mittelstandes finden kann.

Die Deutsche Mittelstandsvereinigung hat
folgende Punkte in ihr Programm aufge-
nommen:

1) Die Forderung von Anwesenheitsgebühren
für den Reichstag, damit „mehr“ als bisher
Männer des praktischen Lebens ein Mandat
übernehmen können.

2) Die Forderung des Submissionswesens.
3) Sicherung der Bauhandwerkerforderungen
durch Errichtung von öffentlichen Loximietern
in Verbindung mit einem zu errichtenden
Bauchöffensamt.

4) Abschaffung bzw. Einschränkung der Ge-
fängnisarbeit.
5) Die Warenhäuser als Auswüchse des
Gewerblichens sollen einer höheren Bekämpfung
unterworfen werden. Schankkonzessionen dürfen
ihnen nicht erteilt werden.

6) Das Ankaufswesen ist dahin zu
regeln, daß die Begriffsbestimmung des Wortes
„Ankauf“ unbedingt festgestellt und das
Verbotigen von Waren bei Ankaufkäufen
verboten wird.

7) Das Gesetz gegen den unlauteren Wett-
bewerb hat sich infolge der Rechtsauffassung
der Gerichte, welche ganz verschiedene Urteile
bei gleichen Delikten fällen, als völlig unzu-
reichend erwiesen. Wir wollen die verbände-
nen Regierungen bitten, dem Reichstag einen
Geheimturf vorzulegen, der die hervorzu-
tretenden Mängel abzustellen geeignet ist.

8) Bekämpfung der Konsumvereine. Die
Gründung neuer ist nur nach dem vorhan-
denen Bedürfnis zuzulassen. Konsumvereine
und Produktionsgenossenschaften müssen im
Genossenschaftsgesetz getrennt werden.

9) Wählenswert ist eine Verschärfung der
Bestimmungen der Kontursordnung durch Ein-
führung des außergerichtlichen Liquidations-
verfahrens und Öffentlichkeit des Vorfortens.

10) Forderung des mittelständischen Kredit-
wesens.

11) Die Deutsche Mittelstandsvereinigung
erkennt die Befreiungen der Privatbanken
auf Einführung einer staatlich obligatorischen
Alters- und Altersversicherung, sowie die Ver-
pflichtung auf gesetzliche Regelung der Arbeits-
verhältnisse, besonders der Bureaubeamten der
Rechtsanwaltschaft, Berufsgenossenschaften, Kran-
kenkassen, Versicherungsgesellschaften usw. an
und wird dafür eintreten. Sie tritt ebenfalls
für die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses,
der Teuerungszulagen der Staats- und Ge-
meindebeamten ein.

12) Der Belastung des gewerblichen Mit-
telstandes durch die sozialpolitische Gehegung
ist Einhalt zu tun, da er an der
Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen

ist. Die Lasten müssen von der Gesamtheit
getragen werden.

13) Angestrebt werden muß die Ein-
schränkung der Koalitionsfreiheit, womit keine
Gegensatz gegen die etwaige Anerkennung der
Berufsvereine verbunden ist, da nach
Einführung derselben die Auswüchse, wie sie
jetzt Handwerker und Industrielle bedrücken
und die Möglichkeit der Fortschritt des Be-
triebes gemeinsam in Frage stellen, eher zu be-
schneiden sind.

14) Die weitere Ausbildung des Fach-
und Fortbildungsschulwesens ist anzustreben,
ebenso die Abgrenzung von Fabrik- und Hand-
werk, der Fortfall der Doppelbesteuerung von
Handwerks- und Handelskammern und die
Errichtung von Kammern für Handwerkerfabriken.

15) Einführung des Befähigungsnachweises
für das Baugewerbe.

Das sind Forderungen, welche der deutsche
Mittelstand zu seiner Erhaltung stellen muß.
Ohne eine Veränderung der Gehegung ist
aber an eine Abhilfe der Schäden nicht zu
denken. Nur auf dem Wege einer strengen
Organisation ist es möglich, den wünschens-
werten Einfluß auf die Gehegung geltend
zu machen.

Mit der Erreichung ihrer Ziele dient die
deutsche Mittelstandsvereinigung nicht nur den
einzelnen Schichten des Mittelstandes, sondern
auch dem Interesse der Gesamtheit; denn der
Mittelstand stellt eine Verwahrung von Kapital
und Arbeit dar. Er befruchtet die Arbeit
und verewaltet sie nicht. Die deutsche
Mittelstandsvereinigung kommt mit keinen be-
rechtigten Interessen anderer Volksschichten in
Konflikt, denn eine gesunde Mittelstandsreform
bedeutet die Politik der Volksgemeinschaft, im
Gegensatz zu der einseitigen Interessenpolitik
der Plutokratie und des Proletariats!

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 27. April 1906.

— Die Vorstände der zum „Freiwilligen-
bund“ gehörigen Turnvereine hielten am
Sonntag in Breßlich eine Sitzung ab, in der
unter anderem beschlossen wurde, in diesem
Jahre von Abhaltung einer größeren Festlich-
keit Abstand zu nehmen. Auf Antrag des
Vorstandes Herrn Fechner wurde der his-
torische langjährige Vorsteher des Bundes,
Herr Lehner em. Dursch in Bad Schmiede-
berg einstimmig zum Ehrenmitglied des
Freiwilligenbundes ernannt.

— Kann das Verhalten der Fortbildungs-
schüler auch außerhalb der Schule unter Strafe
gestellt werden? Mit dieser Frage hat sich das
Kammergericht Berlin beschäftigt. Nach dem
eine gemeinerliche Fortbildungsschule betreffen-
den Disziplin haben die Zöglinge auf dem Wege
nach und von der Schule jeden Anfang und
jeden Lärm zu unterlassen. Auf Grund dieser
Bestimmungen in Verbindung mit § 150 der
Reichsgesetzordnung wurde das Strafver-
fahren gegen einen Fortbildungsschüler eingeleitet,
der nach beendeter Unterricht an-
bemernd auf der Straße lärme und dem
Lehrer, der ihn aufforderte, das zu unterlassen,
eine witzige Antwort gab. Das Landgericht
verurteilte den Angeklagten. Er legte hier-
gegen Revision ein, indem er die Rechts-
giltigkeit jener ortstatutarischen Be-
stimmung bestritt. Der Strafentscheid des
Kammergerichts hat jedoch die Revision zu-
rückgewiesen.

— [Von der neuen russischen Anleihe.] In
Paris ging die Krämie auf die neue russische
Anleihe am Dienstag auf etwa 2% zurück,
in London, wo sie am Dienstag anfangs noch
1/2% betragen hatte, soll sie später ganz ge-
schwunden sein. Die Wiener Banken machen
große Anstrengungen, um den von ihnen über-
nommenen Betrag der neuen russischen Anleihe
auf Deutschland abzuwälzen. In Rund-
schreiben, die das deutsche Publikum zur Ver-
eitelung animieren sollen, bieten z. B. die
Kreditanstalt 1/4%, die Anglo-Oesterreich-
ische Bank 3/8% Bonifikation. Wer lo-

würdig ist, auf solche Angebote einzugehen,
wird sich später nicht beklagen dürfen, wenn
er kein Geld verliert.

— Infolge Kopfschmerzen geriet der Arbeiter
Somis in die Irre, erkrankte in einen bedauerlichen
Zustand. Es machte sich teilweise Geistes-
schwäche bemerkbar. Gestern wurde er dem
Paul Gerhardt-Stift in Wittenberg zugewiesen.

Merkwürdig. [Steuer.] Zur Deckung des
Finanzbedarfs in den Jahren 1906, 1907 und
1908 werden 200 Pro. Zuschläge zu den
Real- und Personalsteuern erhoben werden.

Wittenberg. [Ferkelmarkt.] Auf dem am
Bittwoch abgehaltenen Ferkelmarkt wurde das
Paar Ferkel mit 30 bis 50 Mark bezahlt.

Wittenberg. [Ergänzt.] hat sich in der
Nacht zum Donnerstag in seiner Wohnung
Bachstraße 14 der frühere Webermeister
Jenski.

Wittfeld. [Rachent.] Am Sonnabend
nachmittags sind in der Bäckerei von Alde-
mann & Co. hier in vier entlassenen Ar-
beitern 17 Ferkelstehlen durch Verstecken
von Bäckereibrotzen zerronnen worden. Die Täter,
vier unretierte Bengels, sind ermittelt und zur
Anzeige gebracht.

Torgau. Vom Blitz getötet wurde die
Frau des Gartengutsbesizers Jemel, die ge-
rade mit dem Feuerteller beschäftigt war.

Zerbst. Ueber einen Unfallsbericht
die „Zerbst. Zeitungs“ aus Wies: Der Ge-
winn Knopf fand auf seinem Acker in der
Tiefe von etwa 1/2 Meter eine noch sehr gut
erhaltene Urne, die mit einer Steinplatte be-
deckt war. Die Urne ist zum größten Teil
mit menschlichen Menschenknochen angefüllt,
auf denen eine Anzahl metallener Gegenstände
liegen. Unter anderem befanden sich in der
Urne mehrere zum Teil noch gut erhaltene
eiserne Nanzenspielen, ein eisernes Messer, eine
Schwalle, ein mit einer Kette versehenes Stück
Eisen, ein spiralförmig gewundener Ring, ein
langlicher, offener Ring, dessen beide Enden
mit Perlenringen versehen sind, eine Anzahl
blauer Steinperlen, die wahrscheinlich von
einer Halskette herrühren, ein piekenartiger,
eiserner Gegenstand, der an einer Seite rund,
an der anderen vierkantig und an beiden
Enden abgeplattet ist. Einmal enthält die
Urne noch einen aus Bronze gefertigten, mit
Perlenringen versehenen halben Ring, allem
Angehörigen nach die Hälfte einer Kranzspange.
Im Besitz des Herrn Knopf befindet sich
außerdem noch ein feinstattiger Gegenstand,
welcher nach seiner äußeren Erscheinung einem
Feuerstein gleicht, dabei aber sehr leicht mit
dem Messer zu schneiden ist.

Wandau. Hier fand eine Heger-
schlacht statt, wobei ein 50-jähriger Händler
durch einen 23-jährigen Hegerer erschoten
wurde. Eine zweite Person wurde schwer
verletzt. Der Täter ist gefasst.

Straßfurt. [Wittener.] In der hiesigen
Feldmark wurden durch den Jagdwasser
Fabrice die Arbeiter W. und Sch. beim Wä-
dern abgefaßt. Während es gelang, den er-
sten festzunehmen, entzog sich Sch. seiner
Festnahme durch die Flucht. Bei W. wurden
zwei Kisten, die er unter der Kleidung auf
den Hüften gebunden hatte, sowie Schlingen
gefunden. Die vorgenommene Hausdurchsuchung
bei Sch. förderte Gewehre und Schießbedarf
zutage.

Stendal. [Selbstmord im Eisenbahnhof.]
In einem Abteil dritter Klasse eines Berliner
Zuges erschloß sich zwischen Schönhausen und
Stendal ein junger Kaufmann von hier.

Finanzstelle Schwierigkeiten waren die Ursache.
Braunshweig. Ueber 2000 angesehener
Metallarbeiter veranfaßten einen Protest-
schlus über die Promenade. Dem Zuge
anschloß sich Frauen und Kinder an. Auf
dem kleinen Greizerplatz traten ihnen Poli-
zisten entgegen und lösten den Zug auf.

Kirchliche Nachrichten von Remberg.

Sonntag Misericordias Domini, d. 29. April.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Probst Schütz.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archdiak. Schütz.

